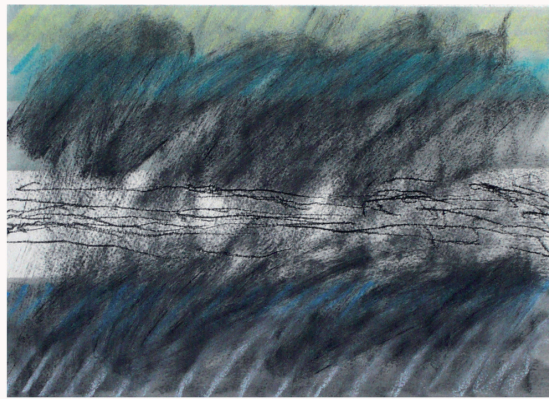


# Kräftig grün, zart rosé, leuchtend rot

Galerie Levy zeigt  
Wulf Kirschner

Die Wolken hängen tief über dem Wasser. Regen liegt in der Luft, verwischt den Horizont, bricht den Himmel auf in Rhythmen aus streifenartigen, teils flirrenden Querverläufen. In seiner Serie „Flushing Bay“ (Kreide und Kohle auf Büttenspapier, 2011) dekliniert Wulf Kirschner in sanften Nuancierungen die in New York liegende Bucht in wechselnden Bildern durch, die an schwarzweiße Filmstills denken lassen. Doch bei näherem Blick entpuppen sich die Topografien als abstrakte, von Bewegung erfasste Bänder.

Die Landschaften entwickeln sich erst in der Fantasie der Betrachter. In der Hamburger Levy Galerie, wo jetzt Zeichnungen, Monotypien und Frottagen Kirschners aus den Jahren 1978 bis 2011 gezeigt werden, treffen verhaltene auf strahlende Farben. Erdige Töne alternieren mit Schattierungen von kräftigem Grün, zartem Rosé, leuchtendem Rot, Blau und Ocker. Der 1947 in Kiel geborene, in Hamburg lebende Künstler ist einem breiteren Publikum vor allem durch seine geometrischen Stahlskulpturen bekannt.



„Flushing Bay XVI“, 2011

Die überraschende schwebende Qualität von Kirschners Stahlobjekten, die weitgehend in seinem Atelier auf der Werft von Blohm + Voss entstehen, findet sich auch in seinen Zeichnungen und grafischen Arbeiten, die der Künstler seit 1978 parallel zu seinem plastischen Werk produziert. Basieren erstere auf dem Grundvokabular der Geometrie wie Pyramiden oder Würfel und geben mathematischen Prinzipien wie der Fibonacci-Reihe Gestalt, so erwecken die Papierarbeiten eher figurativ-organische Assoziationen. Die darin vermeintlich erkennbaren Naturphänomene und energetischen „Ballungen“ und „Texturen“, so die Titel weiterer Serien aus jüngerer Zeit, lassen sich immer wieder auf die Linie reduzieren: dem Ausgangspunkt und ästhetischen Leitmotiv in Wulf Kirschners Schaffen.

Die Poesie der Geometrie ist hier um eine narrative Dimension erweitert. Wie der Leiter des Kupferstichkabinetts der Hamburger Kunsthalle, Andreas Stolzenburg, in seinem Vorwort zum Katalog (Herausgeber: Alexander Sairally) zur sehenswerten Ausstellung schreibt, interessiert sich Kirschner nicht nur für das Konkretmachen des Abstrakten, sondern umgekehrt auch für den Abstraktionsgehalt, der im Konkreten liegt. *bgg*